

zeichniß durchzustudiren, wenn es nicht etwa von einer sehr bekannten Firma ausgegeben ist.

Unter den Kunden der Antiquare stehen aber auch wieder die Antiquare in erster Reihe, und gewiß manche unter ihnen werden einen solchen Katalog ebenfalls aus der Hand legen, obwohl meistens diese Gattung durch ihre aus Unkenntniß billig angelegten Preise eine wahre Goldgrube ist.

Es mag zugegeben werden, daß es passionirte Bücherliebhaber, Bibliothekare etc. gibt, welche jeden Katalog, mag er noch so schlecht angelegt und ausgestattet sein, aufmerksam durchstudiren, aber sie bilden denn doch die Minorität; die Meisten wollen nur den Katalog, welcher ein für sie interessantes Fach der Literatur behandelt, durchgehen, nicht aber aus einer ungeordneten Anzahl von Büchertiteln mühsam einige herausklauben.

Aller Erfahrung nach muß ein antiquarischer Katalog, wenn er wirksam sein soll, folgende Eigenschaften besitzen: genaue, aber doch möglichst kurze Angabe der Büchertitel, des Einbandes etc. der Bücher; Eintheilung nach Wissenschaften, bei seltenen Werken kurzes Raisonnement, und endlich gute Ausstattung — wie man sie bei den Katalogen von Kirchhoff, Köhler, Maske, Asher & Co. und noch andern renommirten Firmen findet. Mehr, als man vielleicht denkt, wirken gute Lettern und gutes Papier bei dem Erfolge eines Katalogs in unserm Zeitalter der Kurzsichtigkeit mit.

Ein Hauptvortheil dürfte ferner darin liegen, daß ein nur eine Wissenschaft mit den unter sich jedoch ebenfalls getrennten Hilfswissenschaften enthaltender Katalog bei der Versendung ans Publicum viel eher an die richtige Schmiede, in die Hände der speciell sich für das betreffende Fach Interessirenden kommt, als ein alle Fächer umfassender. Ein Katalog kommt, einmal ans Publicum versandt, nicht mehr zurück; hat nun eine Sortimentshandlung etwa 12 Exemplare von letzterer Gattung erhalten, so kann sie diesen also nur an 12 Kunden versenden. Wäre aber dieser Katalog in etwa 3 Fachkataloge getheilt worden, so könnte sie jeden der letzteren an 12 Kunden vertheilen, also durchschnittlich einen dreimal größeren Erfolg erzielen, während die Kosten für Papier und Druck für den Herausgeber sich fast ganz gleich bleiben, mit andern Worten durch denselben Kostenaufwand ebenso viel, wenn nicht noch mehr, abgesetzt werden könnte; noch mehr deshalb, weil kleinere Fachkataloge genauer von dem Leser durchgegangen zu werden pflegen, als umfassendere und unsystematisch angefertigte, und ferner, weil sie einzeln per Kreuzband leichter versendbar sind.

Vielleicht wird gegen wissenschaftlich eingetheilte Kataloge von den Vertheidigern ungeordneter Zusammenstellungen der Einwand erhoben, es mangle an der nöthigen Zeit hierzu. Dieser Einwand ist durchaus nicht stichhaltig. Wohl in den meisten Antiquargeschäften werden die Bücher sofort nach Eingang auf Zetteln katalogisirt; man hat dann einfach nur die betreffenden Nummern in ein Register zu tragen, welches für jede Wissenschaft eine besondere Rubrik enthält. Nach diesen Nummern kann man mit leichter Mühe die zusammengehörigen Zettel auswählen, und das Manuscript ist für die Druckerei fertig.

Fassen wir in einem kurzen Satze die Vorthelle der kleinen, aber übersichtlichen Kataloge zusammen, so können wir sagen: sie beschleunigen den Umsatz, befördern den Absatz und verkaufen sich bei nicht zu hohem Preisansatz schnell aus.

Noch einer Unsitte im Antiquargeschäft wollen wir hier gedenken: wir meinen die Wuth von Seiten der Katalog-Ausgeber, mit dem Publicum nach auswärts directe Geschäfte zu machen. Wir finden da gewöhnlich auf der innern Seite des Katalogs die unschuldig aussehende Bemerkung: Bestellungen werden

sowohl direct als auch durch Buchhandlungen erbeten, oder: direct eingesandte Bestellungen aus diesem Kataloge werden franco ausgeführt; auch senden wir unsere Kataloge den sich deshalb an uns wendenden Interessenten franco zu. Den Gipfelpunkt erreicht aber dieses widersinnige Verfahren, wenn sogar noch außer Francolieferung ein Rabatt von oft 10 Proc. oder mehr offerirt wird, wie dies factisch der Bibliothek einer kleineren Universitätsstadt, in der wir dies schreiben, angeboten wurde. Glaubt ein solcher Antiquar, durch diese Manipulationen seinen Absatz zu heben? Sein Anerbieten hatte nur die Folge, daß seine resp. Kataloge trotz des directen Geschäftes keine Verbreitung am Plage finden. Der Antiquar kann des Sortimenters denn doch nicht entrathen; denn diesem sind außer Bibliotheken noch andere, oft eifrigere Bücherkäufer bekannt, deren Adressen der Antiquar nicht kennt. Will der Antiquar directe Geschäfte machen, so vereinbaren sich die Sortimentshandlungen des betreffenden Plazes dahin, seine Kataloge nicht mehr zu verbreiten; jener steht sich also durch sein Verfahren selbst im Lichte. Es ist also keineswegs für den Antiquar vortheilhaft, seine natürlichen Bundesgenossen, die Sortimenter und Antiquare, zu umgehen, um „directe Geschäftchen“ zu machen. Und abgesehen davon, hat der Antiquar irgend einen Vortheil, wenn er Privatkunden größere Rabattvorthelle gewährt, als seinen Geschäftsgenossen? Er bezahlt jenen gewissermaßen eine Prämie aus seiner eigenen Tasche, ohne daß er dafür mehr absetzt. Der Antiquarhandel wird öfters als ein ganz besonders kaufmännisches Geschäft erklärt. Nun wohl: sucht ein Fabrikant mit Privaten irgend eines Ortes Geschäfte zu machen, so vermindern die Kaufleute ihre Bestellungen oder brechen den Verkehr mit ihm ganz ab. Das Hauptaugenmerk des Antiquars muß auf billigen Einkauf und auf Anfertigung guter Kataloge gerichtet sein; durch letztere wird er seinen Absatz mehr heben, als durch directe Geschäfte. Etwas Anderes ist es, wenn der Antiquar z. B. zur Festzeit in öffentlichen Blättern eine Serie von populären Werken, die er en bloc angekauft hat, annoncirt; in diesem Falle kann es ihm nicht verdacht werden, wenn er sich an das Publicum direct wendet, da die Vermittlung durch eine Buchhandlung einen zu großen Zeitverlust verursachen würde.

Miscellen.

Aus Wien. — Die Aufhebung des Bücherrevisionsamtes dürfte, wie die Autographische Correspondenz meldet, nicht so nahe bevorstehen, als man allgemein wünscht, denn soeben wurde verhandelt, welche Gebühr den hauptzollamtlichen Trägern für den Transport ausländischer Büchercolli vom Hauptzollamte in das Bücherrevisionsamt im Postgebäude, dann welche Entschädigung für die Arbeit der wiederholten Ein- und Auslagerung der Bücher zu entrichten sei.

Der deutsche Juristentag in Dresden hat in seiner Sitzung vom 30. August in Gemäßheit eines Antrags von Hrn. Geh. Justizrath Prof. Dr. Heydemann aus Berlin beschlossen, ein gemeinsames Gesetz gegen den Nachdruck für wünschenswerth zu erklären.

Curiosum. — Vom Rhein, 27. Aug. schreibt die Niederrhein. Volksztg. (Berl. von Kaulen in Düsseldorf): Auf der nächsten Verhandlung des rheinisch-westphälischen Kreisvereins der Buchhändler soll der Vorschlag einer Vereinigung sämtlicher Mitglieder des Vereins zu einem eigenen Commissions-Geschäft in Leipzig zur Besprechung kommen. Außer andern Vorthellen würde eine Umgestaltung des Verpackungswesens durchgeführt